

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 60 (1984)
Heft: 4

Artikel: Die Bewegung ATD-Vierte Welt
Autor: Israel, Kathrin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

legten Grundsatz der Empfehlungen der Arbeitsgruppe Handschriftenbibliothekare der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare einzuhalten: «Die gewünschten Leihgaben müssen im Rahmen des Ausstellungsthemas eine nachweisbare spezifische Aussage darstellen, also nicht etwa bloß als attraktive Schaustücke verwendet werden. Ferner ist stets zu prüfen, ob dieser Zweck nicht ebensogut durch Reproduktionen zu erreichen wäre.»

Wenn nun einmal der Bibliothekar selbst zum Benutzer wird, da er eine Ausstellung vorzubereiten hat, fügen sich Materialien aus allen Sammlungen des Hauses zu einer Bilderfolge, die nicht nur den Verstand anspricht, sondern auch das Herz. Im Zeichen eines neuen, sozusagen empirischen Naturgefühls vermögen wir Abbildungen von Landschaften neu zu sehen, wenn sie auch nur einige Jahrzehnte alt sind. Heimat- und Denkmalschützer begegnen einander bei der Auswertung von Städte- und Gebäudeansichten. Und Menschen aus vergangenen Jahrhunderten in die Augen zu schauen, läßt niemanden unberührt. Bilder von Menschen sprechen uns eben noch stärker, unmittelbarer an als Darstellungen von Gegenständen oder Landschaften. Das Bild sichert dem Vergangenen und dem Abwesenden eine Gegenwart, die über jene hinausgeht, die das Wort bieten kann, denn sie berührt den Betrachter ohne Umweg über Sprache und Begriff. Neben dem wissenschaftlichen Wert von Bildern in Bibliotheken steht darum ebenso wichtig die Berührung mit Menschen, Menschenwerk und Natur, wie sie einmal ausgesehen haben, die alle nun in eigenartiger Weise nicht hier und gleichzeitig doch anwesend sind.

Die Bewegung ATD-Vierte Welt

Von *Kathrin Israel*, Zumikon

Ein neuer Bibliothekstyp ist vorzustellen. Zwar präsentiert er sich ein wenig schamhaft in Anführungszeichen, denn noch ist er von den gewichtigen Nachschlagewerken der bibliothekarischen Zunft nicht zur Kenntnis genommen worden; auch liegt die Führung in den Händen von Laienbibliothekaren. Gemeint ist die «Straßenbibliothek», jene Bewegung, die zur Sozialisation benachteiligter Menschen auch in unserem

Land beitragen soll. Eine junge Seminaristin berichtet über ihre Erfahrungen.

Un nouveau type de bibliothèque se présente. Mais avec une certaine réserve, car les bibliothécaires n'en font finalement pas mention dans leurs ouvrages de référence spécialisés. De plus, les bibliothécaires qui les dirigent ne sont pas des professionnels. Il s'agit des bibliothèques de rue du Mouvement ATD Quart Monde qui veut contribuer à mieux intégrer les milieux les plus défavorisés également dans notre pays. Une jeune étudiante rend compte de ses expériences.

Die Bewegung «Aide à Toute Détresse – Vierte Welt» entstand 1957 in den Notsiedlungen der Pariser Region. Sie breitete sich seither über zahlreiche Länder aus. Ihre Leitsätze kommen in einem internationalen Aufruf zum Ausdruck, für den zur Zeit Unterschriften gesammelt werden: «Wir erklären das Elend und den sozialen Ausschluß als grundlegende Verletzung der Menschenrechte. Die Bemühungen, diese Rechte zu sichern, können auf die Dauer nur dann erfolgreich sein, wenn die erste Sorge dabei immer den am meisten benachteiligten Bürgern gilt.»

Das Ziel aller Tätigkeiten der Bewegung ATD-Vierte Welt ist, daß die benachteiligten Kinder und Erwachsenen, Einzelpersonen und Familien, vor sozialer Ausschließung bewahrt und in die Gesellschaft einbezogen werden. Es gebe in allen Staaten der Welt eine fortbestehende, mit sozialer Ausschließung verknüpfte, von Generation zu Generation weitergegebene Armut, lautet der Grundbefund dieser Bewegung. Die Betroffenen werden von den ständigen Mitarbeitern der Bewegung unterstützt. Zur Zeit sind dies ungefähr 300 Männer und Frauen, die die Bewegung, das Leben und die Geschichte der Ärmsten in den Industrieländern kennenlernen wollen. Sie arbeiten in Gruppen und sind bereit, dorthin zu gehen, wo sie von der Bewegung benötigt werden.

Sekretariat ATD-Vierte Welt in Basel

Das Sekretariat in Basel wird von Noldi und Rosanna Christen geleitet. Beide haben den Lehrerberuf erlernt. Noldi und Rosanna pflegen den Kontakt mit Familien, die in Notsiedlungen oder Sozialwohnungen leben.

Im letzten Jahr wurden wöchentlich Rechtskundeabende durchgeführt. Ein Jurist, der auch Mitarbeiter der Bewegung ist, hatte diese Abende mit den Erwachsenen zusammen gestaltet. Rosanna betreut ein Atelier, das sich in einer der Notsiedlungen befindet. In diesem Atelier

haben die Kinder dieses Quartiers die Möglichkeit, gemeinsam ihre Freizeit zu gestalten (z.B. Masken basteln für die Fasnacht, malen, zeichnen usw.).

Aktion «Straßenbibliothek»

Die Aktion «Straßenbibliothek» findet in den Schulferien statt. Die Bewegung geht davon aus, daß Kinder von benachteiligten Familien nicht lernen können wie andere Kinder. Diese Kinder haben oft Mühe mit Lesen- und Schreibenlernen und gehören daher meist zu den schlechten Schülern. Sie werden in der Schule dadurch ein zweites Mal in ihrem Selbstbewußtsein geschwächt. Da es das Anliegen der Bewegung ist, an die benachteiligten Kinder zu gelangen, wird die «Straßenbibliothek» in den ärmsten Quartieren durchgeführt.

Ein zentrales Thema, das sich aus dem Kontakt mit den Familien entwickelt, bestimmt jeweils die Aktion «Straßenbibliothek», z.B. Ängste, Wünsche, Hoffnungen, Berufswahl usw. Ich habe im letzten Sommer bei der «Straßenbibliothek» mitgearbeitet. Das Thema war «Berufswahl».*

Wir saßen auf einer Wiese mitten im Quartier und schauten die Bücher zusammen mit den Kindern an. Die kleinen Kinder ließen sich die Geschichten am liebsten vorlesen. Diejenigen, die schon lesen konnten, nahmen sich ein Buch nach dem andern. Diese Kinder haben nicht viele, manchmal auch gar keine Bücher zu Hause. Deshalb waren sie stolz, wenn sie jeweils nach den 2 Stunden «Straßenbibliothek» ein Buch nach Hause nehmen durften.

Zum Teil waren es Sachbücher, worin verschiedene Berufe wie Spengler, Schreiner oder Bauer vorgestellt wurden. Ansonsten handelt es sich um Kinder- und Jugendbücher, die auch in den öffentlichen Bibliotheken vorhanden sind. Die Bewegung wählt aber auch ganz bewußt Bücher aus, in denen Geschichten vorkommen, die aus den Schichten der benachteiligten Familien stammen. Geschichten von Außenseitern, die ihren Platz in der Gesellschaft finden, sind am allerwichtigsten für diese Kinder. Beispiele von Büchern, die in der «Straßenbibliothek» vorhanden waren: Anna und die Weiherhexe (Marlène Reidel), Selim und Susanne (Ursula Kirchberg), Ein Elefant mit Haaren (Bernadette), Diango (Franz Haacken), Eduard der Elefant (Dominique Leclair),

* Dafür engagiert hatten sich auch drei Studentinnen der Bibliothekarschule Genf. Sie haben die Möglichkeit genutzt, ihr obligatorisches Praktikum in einem für sie sehr wichtigen Erfahrungsbereich zu absolvieren.

Die drei Räuber (Tomi Ungerer), Heinrich (Max Bolliger), Die Kinderbrücke (Max Bolliger). Die Bücher wurden mit Spenden, letztes Jahr auch mit dem Erlös von Weihnachtskarten finanziert.

In der zweiten Woche malte sich jedes Kind in Lebensgröße und in seinem «Traumberuf» auf ein großes Plakat. Diese Plakate wurden am Schlußfest in der dritten Woche von den Eltern bewundert.

Diese drei Wochen «Straßenbibliothek» haben mir in erster Linie gezeigt, wie wichtig die Bücher für die Benachteiligten unserer Gesellschaft sind.

Appell an die Bibliothekare

Vom 29. September bis 1. Oktober 1982 hat in Pierrelaye (bei Paris) ein Seminar stattgefunden mit dem Thema: «Der Zugang der Kinder der Vierten Welt zu den Kinderbibliotheken». An diesem Seminar waren Bibliothekare und Vertreter öffentlicher Instanzen anwesend. Es wurde zur Diskussion gestellt, inwieweit die Bibliothekare über die verschiedenen Milieus der Kinder Bescheid wissen und welche Arten von unmittelbarem Kennenlernen in den Bibliotheken überhaupt möglich sind. Angetönt wurde auch, daß die Bibliothekare sich immer wieder fragen sollten, ob wirklich alle Kinder den Zugang zu den Büchern gefunden haben. Wenn dem nicht so ist, liegt es in der Aufgabe der Bibliothek als sozialer Institution, Wege und Mittel zu finden, um den Benachteiligten den Zugang zum Wissen zu verschaffen. Die Bibliothekare sollten sich auch immer wieder die Frage stellen, ob genügend Bücher für die Kinder aus den sozial benachteiligten Gesellschaftsschichten vorhanden sind.

Eine Vertreterin der UNESCO sprach für die «Erschaffung einer Umgebung des Buches und des Lesens» für die Kinder im Vorschulalter. Betont wurde dabei, daß ein solches Unternehmen nur möglich ist, wenn Eltern, Lehrer und Bibliothekare zusammenarbeiten.

Meine Meinung - Tribune libre

Rémunérer en conséquence? Oui! Mais comment...

Depuis l'Assemblée Générale de 1981 à *Schaffhouse*, mon intervention à cette assemblée, qui m'a semblé alors incomplète, n'a pas cessé de me «préoccuper». J'aimerais revenir à ce problème, qui est le suivant: